Fachschul-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **23 (1916)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

numerierung durch die metrische zu ersetzen, sehr stark gefördert. Jetzt wird diese Frage auch in Österreich lebhaft erörtert.

Der Verein der Baumwollspinner und der Verein der Baumwollweber Oesterreichs hat kürzlich auf Grund eines Vorschlages beschlossen, ein Komitee einzusetzen, welches sich mit der Frage der Einführung des Metersystems in der österreichischen Textilindustrie und der obligatorischen Feststellung der Fadenzahl der Stoffe in Zentimetern an Stelle des bisherigen englischen Systems zu beschäftigen hätte. Das Komitee, welchem je drei Mitglieder der genannten Vereine angehören sollen, wird sich demnächst konstituieren und mit dem Studium der Frage beginnen.

Technische Mitteilungen

Vergeudung von Schmieröl.

Der Württembergische Kesselrevisions-Verein veröffentlicht, wie deutschen Zeitungen zu entnehmen ist, in seinem Geschäftsbericht für 1915 einen bemerkenswerten Aufsatz des Vereinsingenieurs K. Schmid über die wirtschaftliche Verwendung der Schmiermittel bei Dampfmaschinen. Der Vorsitzende des Vereins, Staatsrat Dr. Ing. v. Bach, war von maßgebender Stelle in Berlin ersucht worden, die Frage für Württemberg zu behandeln, wie einer etwaigen Schmierölnot begegnet werden solle. Der Erfolg seiner Bemühungen ist aus dem Schmidschen Aufsatz zu entnehmen, und das «Zentralblatt der Bauverwaltung» gibt einen Auszug daraus. Der Verfasser suchte sich zunächst Gewißheit zu verschaffen, wie groß man den Oelverbrauch annehmen müsse; er ließ sich dazu die Verbrauchszahlen einer sehr gut geleiteten Anlage geben, in der fünf, aus den Jahren 1883 bis 1902 stammende Maschinen, die somit keineswegs mehr neu waren, arbeiten. Es wurde bei diesen die als ausreichend erachtete Oelmenge errechnet und bei weiteren 25 Maschinen die wirklich verbrauchte Oelmenge mit der als ausreichend berechneten verglichen. Nur in zwei Fällen stimmte der errechnete Wert mit dem tatsächlichen Verbrauch annähernd überein, und zwar bei einer 700pferdigen Dreizylindermaschine und einer kleinen 20pferdigen Flachschiebermaschine von 210 mm Zylinderdurchmesser. Der Umstand, daß der errechnete Beiwert bei diesen völlig verschiedenen Maschinen gefunden wurde, spricht für seine Richtigkeit; dabei muß hervorgehoben werden, daß in beiden Fällen sehr pünktliche Maschinisten mit der Bedienung betraut waren. Bei den übrigen 23 Maschinen ergab der Vergleich des festgestellten Verbrauchs mit der als ausreichend berechneten Menge, daß überall Ersparnisse an Zylinderöl möglich gewesen wären, die zwischen 30 und 90 v. H. schwankten, im Mittel 60 v. H. Somit kann man tatsächlich von Vergeudung reden. Bemerkt sei noch, daß die Zahl für Maschinen berechnet ist, die stets mit frischem Oel gespeist werden. Bei Einrichtung von Abdampf-Entölern würden sich somit gewiß noch Ersparnisse von etwa 30 v. H. machen lassen. Der Verfasser hat in allen Fabriken, die er besuchte, unter Hinweis auf seine Berechnungen auf Verminderung des Oelverbrauchs hingewirkt, und dadurch den erfreulichen Erfolg erreicht, daß fast überall nennenswerte Ersparnisse (durchschnittlich 48 v. H. an Zylinderöl und 61 v. H. an Lageröl) erzielt wurden. Er weist auch darauf hin, daß die bisherige Einfuhr von Schmiermitteln aus Rußland und Amerika (im Jahre 1909 im Werte von 30 Mill. M.) durch sparsamen Verbrauch und Steigerung der Erzeugung in Deutschland, voraussichtlich überflüssig gemacht werden könne.

Fachschul-Nachrichten

Examenausstellung der Zürcher Seidenwebschule am 14. und 15. Juli 1916.

Der Abschluß des Kurses 1915/16, immer noch im Zeichen des Krieges, hat am 14. und 15. Juli stattgefunden, wobei wie alljährlich die Seidenspinnerei und die Zwirnerei im Betrieb besichtigt werden konnten.

Es waren folgende Neuheiten im Betrieb zu sehen: Von der Maschinenfabrik Rüti ein vierschiffiger Lancierstuhl neuesten Modells mit einer Verdol-Jacquardmaschine für Hoch-, Tief- und Schrägfach. Sowohl der Stuhl wie die Maschine stellen vorzügliche Leistungen der schweizerischen Maschinenindustrie dar. Die Maschinenfabrik Benninger (Vogt & Schaad), Uzwil hat einen vierschiffligen Lancierstuhl ausgestellt, dessen solide Bauart, verbunden mit neuesten Verbesserungen, alle Anerkennung verdienen. Auf dem Stuhl war eine Verdol-Jacquardmaschine für Hoch- und Tieffach, von der Société des Mécaniques Verdol in Lyon im Betrieb. Gebrüder Stäubli, Maschinenfabrik in Horgen lieferten eine Schaftmaschine für Hoch-, Tief- und Schrägfach mit Gegenzug und Holzkarten. Mit dieser Maschine war eine Double face-Kette im Betrieb, deren schwere Hebung von der Maschine spielend leicht überwunden wurde und den ruhigen Gang des Stuhles nicht im mindesten beeinträchtigte. Diese Maschine eignet sich vorzüglich für schwere Gewebe und Gazen, wie Versuche glänzend bewiesen haben. Von Grob & Co., Horgen war ein Geschirr mit neuen, besonders schmalen und dünnen Stahllitzen im Betrieb, das sich gut bewährt hat. — Außer Betrieb waren ferner ausgestellt: Von der Firma Henry Baer & Co. in Zürich, deren Produkte der Feinmechanik weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannnt sind, ein automatischer Stärke- und Dehnungsmesser für Seide, ein Fadenkontrollapparat und ein Handtachometer für Tourenzahlen von 100—12,000. Von Albert Brunner in Männedorf eine Universalsortierwage für Rohseide. Von P. Mollon Père in Bussières, Dép. Loire, ein Drahtlitzengeschirr für einschüssige Gaze-Marquisette. Von Gebr. Suter in Bülach ein imprägniertes Zürchergeschirr, bei dem das Steigen der Litzenaugen ausgeschlossen ist.

Der sehr starke Besuch an beiden Tagen legte ein beredtes Zeugnis ab für das Interesse unserer Textilindustrie an der Webschule. Die kleine Schülerzahl des abgetretenen Jahrganges wurde etwas stark in Anspruch genommen, um einen vollständigen Betrieb durchführen zu können.

Hoffentlich wird die Frequenz des neuen Kurses etwas größer, umsomehr als nach Beendigung des Weltkrieges ohne Zweifel alle Textilbeflissenen guten Verdienst finden werden.

A. K.

Die Webschule Wattwil

unternahm am 13. und 14. Juli mit ihren Lehrern und Schülern eine Exkursion, die sehr schön verlief. Man besuchte die große «Mechanische Strickerei W. Achtnich & Co.» in Winterthur, deren Chef, Herr Achtnich junior, vor dem Eintritt in die Arbeitssäle erst einen erläuternden Vortrag über das Wesen von Strickerei und Wirkerei hielt an Hand von Zeichnungen, Geräten und Produkten. Daraufhin ging es in die verschiedenen Abteilungen des Betriebes über, um uns methodisch durchzuführen von der Vorbereitung des Materials bis zur Abfertigung im kaufmännischen Bureau. Die Geschäftsorganisation scheint hier in einer Art und Weise gelöst, die bewundernswert ist. Zurzeit sind etwa 600 Frauen und Mädchen außer dem männlichen Personal vollauf beschäftigt.

Von da aus ging es noch zur Firma Ganzoni & Co., die eine interessante Elastique-Weberei betreibt. Auf mächtigen Bandwebstühlen, zumteil neuen, in einem Erweiterungsbau, werden da Gürtel, Bandagen, Gummizüge für Schuhe, Hosenträger, Strumpfbänder usw. hergestellt.

Dann führte uns die Bahn nach Rorbas-Freienstein, wo wir die Baumwollspinnerei und Buntweberei nebst Appretur der Firma Blumer & Biedermann A.-G. durchwanderten. Dabei konnte man wahrnehmen, wie fortgesetzt erneuert und vervollkommnet wird in allen Betriebsabteilungen.